Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **25=45 (1879)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 13. September 1879. **Nr. 37.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Abgabe der Bundespferde an die Cavallerierecruten. — Russisch-Türkischer Krieg. (Fortsetzung.) — Dr. J. A. Schilling: Militärkrankheiten oder Heilung der durch Feldzüge entstandenen Leiden und Siechthumszustände. — G. Petzer: Hippologische Studien. — Eidgenossenschaft: Militärische Missionen. Aushebungsoffiziere und pädagogische Experten. Versuche mit Kaffee-Extrakt. Französische Offiziere beim Truppenzusammenzug. Ausmarsch der Lehrerrekrutenschule. Militärentlassungstaxe bei Lehrern. Unteroffiziersfest in Genf. Unteroffiziersverein: Zurückziehung der Arbeiten über Preisfragen. — Ausland: Oesterreich: Auszeichnung eines bosnischen Türken. — Verschiedenes: Einige Szenen aus dem Gefecht von Maella 1838. Oberstlieutenantspatent für den heiligen Antonius.

Abgabe der Bundespferde an die Cavallerierecruten. *)

Die Cavallerie-Offiziersgesellschaft des VI. Divisionskreises hat in ihrer Sitzung vom 30. März 1879 den Beschluß gefaßt, dem ostschweizerischen Cavallerieverein die Frage zur Discussion zu unterbreiten, ob derselbe nicht gegen den jetzigen Versteigerungs-Modus der Bundespferde an die Cavallerierecruten geeigneten Ortes eine Abänderung beantragen wolle, indem von manchen Seiten dagegen polemisirt werde. Der Cavallerie-Offiziersverein des VI. Divisionskreises beabsichtigt in keiner Weise, mit Anträgen vorzugreifen, sondern will nur die Frage zur Discussion und Erwägung bringen. In diesem Sinne hat der unterzeichnete Referent des Cavallerie-Offiziersvereins VI seine Aufgabe aufgefaßt und behandelt.

Wie Ihnen Allen bekannt, wurde in den 3 Jahren 1875, 1876 und 1877 die Abgabe der Bundespferde an die Recruten auf dem Wege der Verloosung vorgenommen, wobei die Mannschaft und die Pferde lediglich in 3 Categorien nach der Größe eingetheilt waren. Der Schatzungspreis war vorher bestimmt. Jeder meldete sich für das ihm in die Augen leuchtende Pferd und das Loos entschied unter den Reflektanten auf eine allerdings höchst unparteiische Weise. Bei aller Unparteilichkeit dieses Modus aber traten doch die Klagen über die Pferde und umgekehrt über deren Zustand und Behandlung in sehr hohem Maße auf. Wenn wir nun auch zugeben müssen, daß die nöthige Erfahrung in den ersten Jahren bei Beschaffung des Pferdematerials und der Erziehung desselben mit in Frage kamen, so lag doch der Hauptgrund in dem blinden Zufall der Pferdezutheilung, wie ihn das Verloosen nicht anders mit sich bringen kann. Die ersten Glücklichen, welche sich auf die höchst taxirten, edelsten Pferde manchmal nur gemeldet hatten, weil eben jeder der vielen anwesenden Sachverständigen die Qualitäten des Pferdes erkannte und bewunderte, wurden häufig, ja gewöhnlich, später gewahr, daß diese Qualificationen ganz schön und recht seien, das betreffende edle Thier aber keineswegs sich zu ihrem Privatgebrauch eigne. — Die Begriffe über Schönheit und Güte sind, je nach dem persönlichen Standpunkt, bei Nichts so verschieden, wie bei Pferden. Eine gute Milchkuh ist positiv gut; ein fettes Schweinchen ist ein ebenso positives, keiner Discussion fähiges Objekt, aber bei Abwägung der Vorzüge eines Pferdes legt der Freiberger einen andern Maßstab an, als der Basler; der Städter einen andern als der Landwirth u. s. w. So konnte man die ersten Jahre sich gegenseitig in guten Treuen anklagen, weil durch das Loos die Pferde nur zu häufig in die ganz unrichtigen Hände gekommen waren. Daß dann dabei alle möglichen und unmöglichen Verdächtigungen, selbst von militärischer Seite, auftauchten, wird Ihnen Allen auch noch in Erinnerung sein! Ihr heutiger Referent war von Anfang an ein Gegner des Verloosens, weil sich seit der allerersten Schule die später immer mehr hervortretenden Uebelstände zeigten.

Wir haben bereits hervorgehoben, wie häufig sich der scheinbar Glücklichste zu Hause enttäuscht fühlte, weil eben das erlooste Pferd nicht für ihn paßte! Viel größer aber war selbstverständlich die Zahl Derjenigen, welche von Anfang an mißmuthig und unzufrieden waren, da sie die von ihnen gewünschten Pferde nicht erhielten und dann schließlich — nach ihrem Glauben — vom Glücke benachtheiligt, ein geringeres Thier mit heimlichem

*) Vortrag, gehalten im ostschweizerischen Cavallerieverein in Aarau.